

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 12

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht in jenen Bezirken bedeutend sein, welche die Filmstars für sich gepachtet haben: nicht auf dem Gebiet der Mode, der Kosmetik und des gesellschaftlichen Leerlaufs, für das ja die Gattin des Herzogs von Windsor, der die schwere Pflicht des Königtums auf die schwächeren Schultern seines jüngeren Bruders abwälzte, in aller Welt bekannt ist. Der Einfluss, von dem wir Frauen so viel erhoffen, wird unserer Umwelt zeigen, dass eine Frau eine gute Gattin und Mutter sein kann, dass sie die schwere Pflicht eines hohen Berufes dazu voll Anmut erfüllen kann, vor allem dann, wenn ihr dabei ein Mensch in Liebe zur Seite steht: ihr Mann nämlich.

Heute haben wir Mitleid mit Elisabeth, der jungen Königin von England. Sie darf sich nicht je-

nem Schmerze überlassen, die eine Tochter, die ihren Vater sehr liebte, bei seinem Tode empfindet.

Elisabeth ist für ungezählte Frauen unserer Zeit zum Symbol geworden, zum Symbol einer Epoche, die zwar den Frauen viele Rechte und Möglichkeiten gibt, die ihr aber zugleich jenes Vorrecht beschränkt, das die Durchschnittsfrau seit je für sich beanspruchte: das Recht, zu lachen, zu weinen, zu hassen und zu lieben, wie ihr der Sinn darnach stand. Das ist der Königin von England verwehrt, ähnlich wie uns andern, die wir im Berufleben stehen oder die Pflichten einer verheirateten Frau mit jenen einer Berufsfrau vereinbaren müssen.

Hanna Willi

Vorfrühlingswunsch

Robert Schaller

Mein Bächlein ist noch eisbedeckt.

O Lenzwind, bring mir wieder,
indem du diesen Panzer brichst,
die langersehten Lieder.

Dann hol' ich mir von seinem Grund
den schönsten aller Kiesel —
ein altes Herz wird wieder jung
und springt, als wär's ein Wiesel! —